

falsch beurteilt. Dies könnte ein Hinweis auf ein nicht angepasstes Arbeitstempo oder andere instruktionswidrige Bearbeitungsstrategien sein. Von der Interpretation der Variable „Mittlere Zeit „Korrekte Zurückweisung“ wird abgeraten“.

Um ein mangelndes Instruktionsverständnis als Ursache dafür auszuschließen, wurde der Test nach ausführlicher Instruktion wiederholt. Hierbei ergaben sich folgende Ergebnisse:

Testergebnis	Prozentrang
Mittlere Zeit „Korrekte Zurückweisung“:	98

Psychologisches Untersuchungsgespräch

Das Führen eines Fahrzeugs wird ganz wesentlich von Motiven, Einstellungen und persönlichkeitspezifischen Faktoren moderiert. Fahrmotive und Einstellungen sowie Vorsätze hinsichtlich einer sicheren Verkehrsteilnahme beeinflussen in hohem Maße das Verhalten im Straßenverkehr. Das psychologische Untersuchungsgespräch stellt deshalb in der Begutachtung der Fahreignung die zentrale Methode der Datengewinnung dar. Es werden interviewbasierte Erhebungstechniken eingesetzt, um ausgehend von den aktenkundigen Anknüpfungstatsachen entscheidungsrelevante Informationen über Hintergründe und Ursachen der Verhaltensauffälligkeit(en) sowie der subjektiven Hintergründe und Ursachen dafür sowie die subjektive Erlebniswelt des untersuchten Kraftfahrers und die Entwicklung relevanter verkehrsbezogener Verhaltenselemente seit dem anlassgebenden Fehlverhalten zu gewinnen, um so ggf. Änderungsprozesse nachzuvollziehen.

Das verkehrspsychologische Untersuchungsgespräch orientiert sich nach Inhalt, Ablauf und Zielsetzung an dem vorgegebenen Untersuchungsanlass. Der Umfang wird so gewählt, dass eine Datenerhebung bis zur Entscheidungsreife möglich ist. Bei klarer Befundlage kann das Untersuchungsgespräch knapper gefasst sein, bei unklarer Befundlage wird es ausführlicher gestaltet. Ziel ist, ausreichende Befunde zu erheben, mit denen die Fragestellung beantwortet werden kann. Dabei geht es nicht nur um eine Sammlung faktischer Vorgeschichtsdaten, sondern zentral auch um die Selbstreflexion des Betroffenen, so dass ein ständiger Wechsel stattfindet zwischen der Besprechung der Tatsachenebene und der subjektiven Verarbeitungsebene. Im Unterschied zum klinischen Anamnesegegespräch ist hier eine hohe Rollenflexibilität des Gutachters erforderlich sowie ein laufender Perspektiven- und Methodenwechsel.

Das entscheidungsorientierte Untersuchungsgespräch wird vom psychologischen Gutachter strukturiert und gelenkt. Dabei werden die Angaben vor dem Hintergrund des theoriegeleiteten Erfahrungswissens laufend im Hinblick auf die diagnostische Einordnung der Problemausprägung beurteilt. Parallel wird die Realitätsangemessenheit der Angaben geprüft, um deren Verwertbarkeit zu beurteilen. Schließlich wird die Ursachenzuschreibung des Betroffenen erhoben und hinterfragt, um eine Beurteilung der Selbstreflexion vornehmen zu können. Durch Nachfragen und Rückmeldungen während des Gesprächs erhält der Betroffene die Möglichkeit, seine Angaben zu präzisieren, zu korrigieren oder zu ergänzen oder auch Widersprüche zu klären.

Die entscheidungsrelevanten Inhalte des Gesprächs werden aufgezeichnet. Bei der abschließenden Würdigung des Gesamtbildes der Befunde, welches durch verschiedene Datenarten, aber auch dadurch gekennzeichnet ist, dass bestimmte Befunde nicht vorhanden sind, kommt dabei der wortwörtlichen Wiedergabe der einzelnen Aussagen in der Regel nicht die entscheidende Bedeutung zu, denn eine einzelne Antwort kann ohnehin nicht isoliert betrachtet oder gewürdigt werden.

In der Vorbereitungsphase des Gesprächs wurden Sinn und Zweck sowie Umfang und Rahmen des psychologischen Untersuchungsgesprächs erläutert.

Herr _____ gab an, _____ aktuell als Projektleiter tätig zu sein. Er sei seit _____ verheiratet und habe 2 Kinder. Als Freizeitinteressen und Hobbys nannte er Joggen, Wandern, Fußball, Gartenarbeit und Kochen.

Ob er die Zweifel der Fahrerlaubnisbehörde an seiner Eignung nachvollziehen könne?